Tribüne, Zeitschrift für Sprache und Schreibung, 4/2012, Sayfa 17-19, (2012)

Wortschatzarbeit im DaF-Unterricht: Ein exemplarischer Vorschlag anhand von Kollokationsinterferenzen

Doç. Dr. Ergün Serindağ
ÇÜ Eğitim Fakültesi
Alman Dili Eğitimi AD

Einführung

Dass der Fremdsprachenunterricht in erster Linie die Aufgabe verfolgt, dem Lernenden eine möglichst vollständige zielsprachliche Kompetenz , also die vier Grundfertigkeiten Sprechen, Hören, Schreiben und Lesen, zu vermitteln, die dem Lerner ermöglichen soll, sich durch Erfragen, Beantworten, Behaupten, Begründen, Versprechen, Ablehnen usw. mit seiner fremdsprachlichen Umwelt auseinanderzusetzen, wird heute von Theoretikern und Praktikern des Fremdsprachenunterrichts als selbstverständlich angesehen (vgl. Doyé, 1989, 127; Engel, 1979, 50; Balcı, 1990, 267). Erwünscht ist jedoch dabei natürlich, dass der Lernende neben einer ausgebauten grammatischen Kompetenz auch einen reichhaltigen fremdsprachlichen Wortschatz beherrscht. Fast jeder im Ausland DaF unterrichtende Fremdsprachenlehrer weiß aber aus Erfahrung, dass dies trotz intensiven Sprachunterrichts kaum gelingt und dass Defizite im Bereich der Vokabelkenntnisse sowohl rezeptive Fertigkeiten (Hör- und Leseverständnis) als auch produktive Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben) verhindern. Einigkeit besteht auch darüber, abgesehen von der schwachen Motivation, Unaufmerksamkeit, ungenügenden Übungen, ungeschickten Vermittlung, dass wegen Mangels an entsprechendem Wortschatz die Kommunikation derart beeinträchtigt wird, dass es zwischen dem Lehrer und den Lernenden eine asymmetrische Beziehung zustande kommt, quasi ein einseitiges Fußballspiel auf ein Tor, bei dem der eine stürmt und der eine verteidigt, was die Kommunikation bestenfalls auf Frage-Antwort Ebene einschränkt. Hingegen verhindern aber grammatisch falsche Satzbildungen die Kommunikation bzw. Verständigung relativ seltener als reichhaltiger fremdsprachlicher Wortschatz: "Eigentlich sollte es sich ja inzwischen herumgesprochen haben, dass die Grammatik sehr viel weniger wichtig für die Kommunikation ist als die Kenntnis eines relevanten Wortschatzes. Ich kenne nicht eine einzige Gesprächssituation, die wegen grammatischer Unsicherheit oder Unkenntnis zusammengebrochen wäre, wohl aber sehr viele Fälle, wo die Kommunikation wegen unbekannter Wörter nicht zustande kam."(Freudenstein, 1992, S. 544f.; zit.nach Hong/Min, 2005,59)
Sowohl Freudensteins Argument als auch das Ergebnis einer Umfrage in (Hong/Min, 2005) durch das Ergebnis einer an der Abteilung für Deutschlehrerausbildung an der Çukurova Universität Adana durchgeführten Befragung unterstützt. Auf die Frage, worin die Hauptursache des Scheitern bzw. Beeinträchtigung der Kommunikation in Deutsch lag, haben 59.84% der 254 befragten angehenden Deutschlehrer geantwortet, dass es der mangelnde Wortschatz war, während 15,35 % der befragten die Hauptursache dafür in grammatikalischen Defiziten gefunden haben.
Aus der soeben skizzierten Sachlage geht also hervor, dass die Vermittlung des Wortschatzes grundlegendes Ziel und Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts ist. Aber was für ein Wortschatz?

Wortschatzlernen ist Kollokationslernen

Wenn wir unser Sprachverhalten genauer betrachten, so stellen wir fest, dass wir unsere Sätze mehr mit semantisch zusammenhängend vernetzten Wörtern bilden als einzelnen Wörtern, so dass wir uns in den meisten Situationen im alltäglichen Leben mit solchen

Wortkombinationen auskommen, die ja bereits im frühen Kindesalter als zusammenhängende Einheiten erworben und im mentalen Lexikon gespeichert sind. Genau die Beherrschung dieser bereits vorhandenen formelhaften Sequenzen von Mehrworteinheiten, zu denen auch Kollokationen gehören, machen unsere sprachlichen Ausdrücke natürlich und flüssig. Diesbezüglich meint Bohn (2000,21), "…, dass es nicht korrekt ist, nur von *Wörtern* zu sprechen, wenn damit auch Wortgruppen, idiomatische Wendungen (*ein Brett vor dem Kopf haben*) und Sätze (z. B. Sprichwörter) gemeint sind."
Auf der anderen Seite ist es heute in der Fachdiskussion fast unbestritten, dass jede Fremdsprache, die der Muttersprache folgt, auf der Basis dieser bereits internalisierten Muttersprache erlernt wird, so dass manche Fehler in der fremdsprachlichen Produktion eines Lernenden, neben anderen Einflussgrößen, zum Teil auch muttersprachlich bedingt sein können (vgl. z.B. Rösler, 1994, 34f.; Balcı, 1990, 261; Schlak, 2003, 4).

Von der Tatsache ausgehend, dass der Mensch ein schöpferisches Wesen ist und seine diesbezügliche Fähigkeit beim Umgang eigener Muttersprache intuitiv und gewissermaßen selbstverständlich zeigt, neigt er dazu, in der zu lernenden Fremdsprache auch Wortkombinationen bildet. Diese Kreativität bringt aber auch die Gefahr mit sich, dass die Kombinationsregeln der zu lernenden Fremdsprache verletzt werden, weil sie meistens mit den Gesetzmäßigkeiten der eigenen Muttersprache nicht übereinstimmen, z.B. im Türkischen eine Frage wird *gefragt (eine Frage stellen), ein Vortrag wird *gegeben (einen Vortrag halten), ein Tor wird *geworfen (ein Tor schießen), Hoffnung wird *ernährt (Hoffnung machen), die Zähne werden *gebürstet (sich die Zähne putzen), Suppe wird *getrunken (Suppe essen), Telefon wird *geöffnet (anrufen, telefonieren). Die Kommunikation kann noch stärker gehemmt werden, wenn ein türkischer Deutschlernender den eigenkulturbezogene Kollokationen direkt ins Deutsche überträgt, z.B. **Kollokation (türk.) - Entsprechung (dt.) - wörtliche Übersetzung:** kafayı çekmek - sich betrinken (besaufen) - *den Kopf ziehen, ***donup kalmak - ganz erstaunt sein - *gefrierend bleiben***, Allah göstermesin (korusun) - Gott bewahre! - *Gott soll es nicht zeigen, ***sende iş yok! - du bist ein Taugenichts - * du hast keine Arbeit*** - , ***canım çekti! - ich habe Appetit darauf bekommen - *mein Leben hat es angezogen*** - , ayvayı yemek - Nicht mehr weiter wissen - *die Quitte essen, usw.

Diesen Darstellungen zufolge kann gesagt werden, dass das Wort "Wortschatz" mehr als eine auswendig zu lernende und zu speichernde Liste von einzelnen Wörtern mit muttersprachlichen bzw. fremdsprachlichen Entsprechungen beinhaltet.

Unterrichtsvorschlag

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, für eine musterbezogene Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht einen Vorschlag zu machen, der, die didaktische Nützlichkeit einer kontrastiven Analyse stark berücksichtigend, traditionelle Konzepte ergänzen soll. Unser Vorgehen stützt sich einerseits auf Weinrichs Schreiben, dass man nach sorgfältiger Analyse von auftretenden Erscheinungen der Interferenz, Transferenz und des Codewechsels auch daraus Regeln vernünftiger didaktischer Steuerung ableiten kann (Weinrich, 1995, 302) , sowie auf Butzkamm (1986), der auf muttersprachliche Verstehens- und Ausdruckshilfen einen großen Wert legt: "Für die Bewusstmachung von Strukturen und die Semantisierung gilt nach dem bekannten Prinzip der aufgeklärten Zweisprachigkeit, daß Rückgriffe auf die Muttersprache dem Unterricht zugute kommen können, statt ihn zu behindern."

Im Unterricht spielen Spontaneitäten, persönliches Engagement der Lernenden eine zentrale Rolle. Der Lehrer gibt den Lernenden ein Reizwort in der Muttersprache vor oder lässt das

einen von den Lernenden sagen, als Ausgangspunkt könnte dies ein Verb sein, zu dem die passenden Substantive als Kombination genannt werden sollten, die ihnen spontan einfallen. Diese Kombinationen werden muttersprachlich erfragt, indem die Lernenden sie anhand von sinnvollen Sätzen in einem Text, bezogen auf ihre Gefühlswelt, Lebenswelt, ihren Alltag, verwenden. Nach dem freien Übersetzen in die deutsche Ausdrucksweise, wobei sie erwartungsgemäß Kollokationsfehler begehen, werden die richtigen Redemittel mit Hilfe von Lehrer endgültig festgestellt und in anderen Kontexten eingeübt bzw. angewendet, z.B. gegeben sei das türkische Verb "atmak" (dt. werfen) als Kollokator und die Lernenden hätten als Basis dienende Substantive u.a. wie folgt bestimmt: **Kollokation (türk.) - Wörtliche Übersetzung - Entsprechung (dt.):** tekme atmak - *Fußtritt werfen - einen Fußtritt versetzen, ***göz atmak - *Auge werfen - einen Blick werfen***, dayak atmak - *Prügel werfen - prügeln, ***imza atmak - *Unterschrift werfen - unterschreiben***, iftira atmak -*Verleumdung werfen - verleumden, ***adım atmak - *Schritt werfen - Schritt tun***, kurşun atmak -*Kugel werfen - schießen, ***göbek atmak -*Nabel werfen - Bauchtanz machen***, hava atmak -*Luft werfen - sich angeben (sich wichtig tun). Dabei können folgende Wörter gelernt werden: Fußtritt (m), versetzen(V), Auge(n), Blick(m), Prügel(m), prügeln(V), Unterschrift(f), unterschreiben(V), Verleumdung(f), verleumden(V), Schritt(m), tun(V), Kugel(m), schießen(V), Nabel(m), Bauchtanz(f), machen(V), Luft(f), sich angeben(V).

Durch solch ein Verfahren werden nicht zwei, sondern mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Zum einen sind die Lernenden dessen bewusst, dass die Bedeutung des fremdsprachlichen und muttersprachlichen Wortes begrifflich nicht gleichzusetzen ist. Zum zweiten, da die Kombinationen mit eigenen Emotionen stark verknüpft sind, werden sie sofort und dauerhaft im episodischen Gedächtnis gespeichert. Zum dritten werden im mentalen Lexikon der Fremdsprachenlerner neue Verbindungen zwischen den Wörtern geschaffen. Zum vierten werden die Lernenden auf das autonome und kreative Lernen vorbereitet. Zum fünften erhöhen sich die Motivation und Lust auf das Fremdsprachenlernen, da der Lerner gerade die Wörter lernt, mit denen er seine persönliche Gefühle, seine eigenkultur- bzw. Lebensweisebezogene Inhalte zur Sprache bringen kann.

Literatur

Balcı, Tahir (1990): "Linguistisch-Didaktische Bearbeitung sprachlicher Interferenzfehler bei fortgeschrittenen Lernern des Deutschen als Fremdsprache unter den Sprechern des Türkischen", unveröffentlichte *Dissertation* an der Universität für Bildungswissenschaften, Klagenfurt.

Bohn, Rainer (2000): *Probleme der Wortschatzarbeit*. München (= *Fernstudieneinheit* 22).

Butzkamm, Wolfgang (1986): Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. Natürliche Künstlichkeit: Von der Muttersprache zur Fremdsprache, Tübingen

Doyé, Peter (1989): "Lehr- und Lernziele". In: Bausch, K.-Richard; Christ, Herbert, u.a. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht* Tübingen: Francke Verlag, S. 126-131.

Engel, Ulrich (1979): "Linguistik und Fremdsprachenunterricht". In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Bd.5, Heidelberg, S. 49-66.

Freudenstein, Reinhold (1992):"Wählen Sie Kanal 93!" – Unterrichtsmaterialien für das 21. Jahrhundert. *Info DaF, 5*, 543-550.

Harald Weinrich (1995): *Wege der Sprachkultur*, Stuttgart

Hong, Myung-Soon, Min, Hyang-Ki(2005) *Kulturspezifische Wortschatzvermittlung für die aktive Kommunikation.* Electronic Journal of Foreign Language Teaching, Vol. 2, Nu. 2, pp. 58-70. National University of Singapore.

Rösler, Dietmar. (1994). *Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Schlak, Torsten (2003): "Die Auswahl grammatischer Lernziele: Linguistische, psycholinguistische und didaktische Perspektiven". *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 8(1), 14 pp. Available: http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/schlak4.htm